



Brückenjahr und Schuleingangsstufe

Heidrun Reinhardt
Kindergarten Pustoblume
Stolzenau

Harald Tielking
Regenbogenschule Stolzenau

Zusatz: gekennzeichnete Ausschnitte aus einem gemeinsamen Vortrag mit Frau Prof. U. Carle, Uni-Bremen

Kindergarten Pustebblume



3 Gruppen
75 Kinder
30 Aussiedler
10 Ausländer

Regenbogenschule Stolzenau



11 Grundschulklassen
235 Schüler
2 Kooperationsklassen
FÖS GE - 13 Schüler
1 Kooperationsklasse
FÖS L - 9 Schüler

Gliederung des Vortrags

- Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule: Das Brückenjahr in Niedersachsen
 - Beispiel Kindergarten Pustebume
- Die Eingangsstufe als Antwort im Schulbereich
 - Das Modell Schuleingangsstufe
 - Beispiel Regenbogenschule Stolzenau

Bildung beginnt von Geburt an



Die Bilder stammen zum Teil aus dem Didakta-Vortrag 2009
von Frau Prof. U. Carle, Uni Bremen

Kognitive Entwicklung und Sozialverhalten

- Für die kognitive Entwicklung und das Sozialverhalten ist das anregende und fürsorgliche familiäre Umfeld bedeutsam.
- Der möglichst frühe Besuch eines qualitativ hochwertigen Kindergartens unterstützt die positive Entwicklung aus dem Elternhaus oder kompensiert.
- Grundschulen mit gutem Unterricht wirken nicht nur auf die kognitive Entwicklung positiv, sondern auch auf das Sozialverhalten.

Fazit aus wissenschaftlicher Perspektive:

- Elternhaus, Kindergarten und Grundschule tragen eine gemeinsame Bildungsverantwortung für die Kinder.
- Entscheidend für die Entwicklung der Kinder ist die Qualität der Einrichtung.
- Im Sinne einer positiven Entwicklungskette ist die Anschlussfähigkeit eines hochwertigen Angebots bedeutsam.
- Zu entwickeln sind also einerseits die Qualität der pädagogischen Arbeit in jeder einzelnen Institution und andererseits die inhaltliche Anschlussfähigkeit der **aufeinander aufbauenden** Einrichtungen.

vgl. Didakta Vortrag 2009, Frau Prof. U. Carle, Uni Bremen

Spiel- und Lebensraum Kindergarten Pustebblume

- Die Kinder sind bis zu 4 Jahre in der Kita, aus dieser Zeit bringen sie ihre Fundamente mit:
 - Eigenverantwortlichkeit
 - Selbstvertrauen
 - Ausdrucksfähigkeit
 - Selbstständigkeit
 - Lernlust und Neugierde
 - Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit
 - Gemeinschaftsfähigkeit
- gemeinsam Vorläuferfähigkeiten und Schlüsselkompetenzen zu entwickeln ist Aufgabe des Brückenjahres

Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule
- Das Brückenjahr in Stolzenau -

Unsere Motivation:

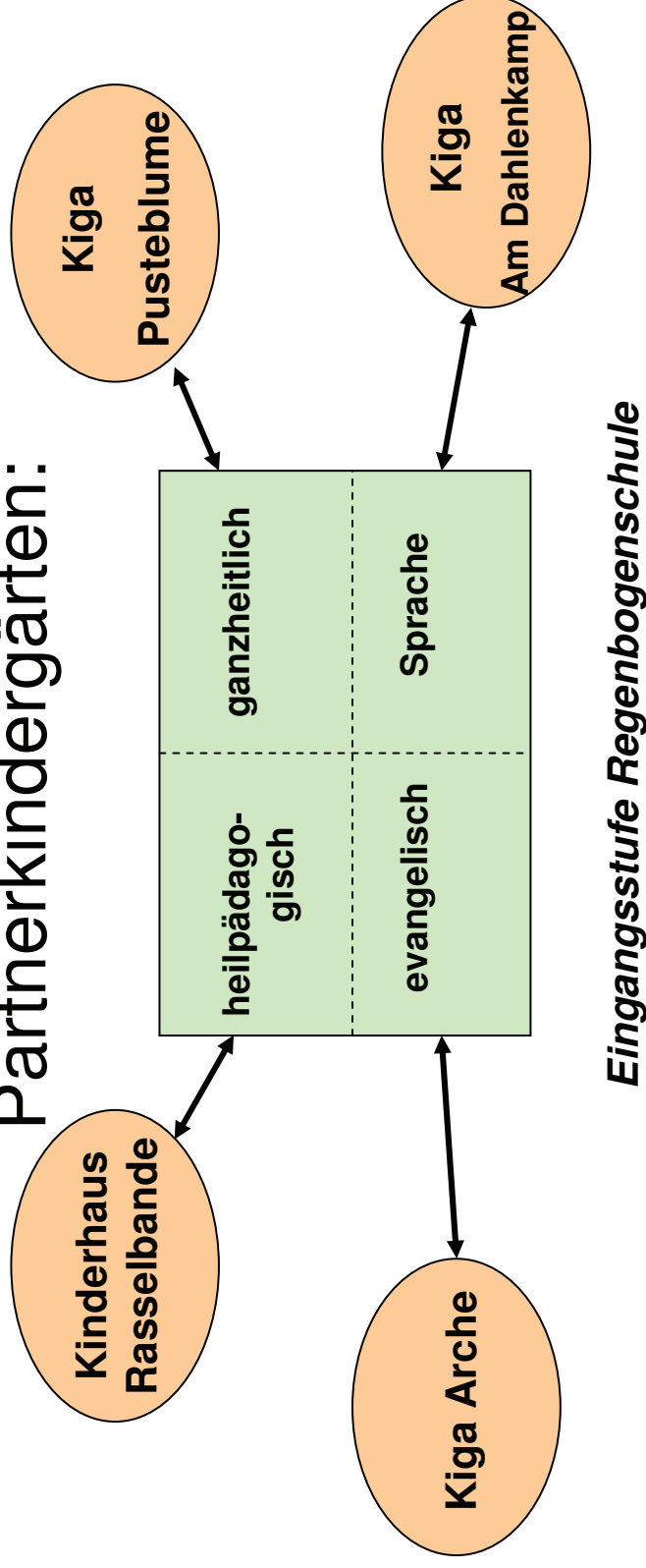
- Übergänge mit wenig Reibungsverlust
- Wunsch nach Vernetzung
- Gewinn für alle beteiligten Institutionen
- Veränderung der Kinder- und Familienwelten

Verbünde einrichten zwischen Einrichtungen, die für die Kinder verantwortlich sind:

- Kooperationsvereinbarung
- Kooperationskalender
- Kooperationsbeauftragte
- gemeinsame Fortbildungen
- gemeinsame Elternabende
- gegenseitige Hospitationen
- Projekte (Musik, Lesen, Sport und Spiel, Sprachförderung, etc.)
- Übergabebebögen und -gespräche
- kontinuierliche Bildungsdokumentation

Praxisbeispiele aus dem Brückenjahr- Die Regenbogenschule und ihre vier

Partnerkindergärten:



Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule - Das Brückenjahr in Stolzenau -

Projektbeispiel Vorlesekumpel



Kiga-Kinder und Schüler aus der Klasse 3 treffen sich an einem Tag mehrere Wochen zum gemeinsamen Lesen, Bilderbücher anschauen, darüber sprechen. Dabei finden sich immer zwei oder drei Kinder als „Kumpel“, die zusammenbleiben. Nach der Einschulung treffen sie sich in der Schule wieder.

Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule

- Das Brückenjahr in Stolzenau -

**Beispiel: Sprachförderung als gemeinsamer
Bildungsbereich Kindergarten – Grundschule**

- **Gemeinsames
Sprachstandsfeststellungsverfahren**
- **Dokumentation der sprachlichen Entwicklung**
- **Transparenz der Methoden beider Institutionen**
- **Fortführung der begonnenen Sprachförderung
seitens der Grundschule im Kindergarten**

Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule

- Das Brückenjahr in Stolzenau -

Praxis-Fazit:

- Zugewinn an Sicherheit für Kinder und Eltern
- Entlastung durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen der Kooperationspartner
- Entlastung durch gemeinsame Verantwortlichkeit für den Bildungsweg des Kindes (Elternhaus, Kita und Grundschule)

Die Eingangsstufe der Grundschule

Die Schulen entwickeln:

- gemeinsamen Unterricht aller Kinder in der Eingangsstufe
- jahrgangsübergreifenden Unterricht
- mit der Möglichkeit, die Schuleingangsphase in ein bis drei Jahren zu durchlaufen

Die Schulen verzichten auf:

- einen Schulkindergarten
- Zurückstellungen (Regelfall)



Comenius 2.1 Schule
2001-2004

GS Regenbogenschule Stolzenau
Hinterm Damme 5
31592 Stolzenau
regenbogenschule-stolzenau @ t-online.de

Eine Schule für alle Kinder

- **Jahrgangsübergreifendes Lernen
in der Eingangsstufe**
- **Das Modell Stolzenau**



17 GS-Lehrkräfte
1 Lehramtsanwärtlerin
6 Päd. Mitarbeiter GS
4 FÖS-Lehrkräfte GE
2 Päd Mitarbeiter GE
1 FöSch Lehrkraft L

Unterrichtsorganisation

- Rhythmisierung des Vormittags - Kontingenzstundentafel
- Individuelles und gemeinsames Lernen
- Paten-, Berater-, Expertensystem
- Vorbereitete Umgebung
- Raumausnutzung
- Doppelbesetzung
- Multiprofessionelle Teams
- Gemeinsame Vorbereitung
- Beobachten, beurteilen, fördern mit System

Rhythmisierung

- Phase 1 Ankommen (20 Minuten)
- Phase 2 Stundenblock 1 (ca. 80 Minuten)
- Phase 3 Pausenangebote
- Phase 4 Stundenblock 2 (90 Minuten)
- Phase 5 Betreuung, Hausaufgabenhilfe,
Sport-Extra, Schwimmen

Organisation: Die 21. Std in der E-Stufe ist auf 9 tägliche Minuten aufgeteilt;
die 26. Std im 3. und 4. Jahrgang ebenfalls. Das ergibt gleiche Pausenzeiten!

Ankommen – täglich die ersten 20 Minuten



Die Lehrkraft trainiert die Schüler so, dass sie eigenständig arbeiten und sich bei Bedarf gegenseitig helfen. Sie dürfen in dieser Zeit nur Dinge machen, die sie allein bewältigen können.

Dadurch erhält die Lehrkraft den Spielraum, andere Aufgaben zu übernehmen, z. B. Schülergespräche, sofortige Kontrolle von Hausaufgaben und Gespräch zum Nacharbeiten, ...

Ankommen

- Alle SuS kommen zur gleichen Zeit, 15 bis 20 Min. eigenständige Arbeit:
 - angefangene Arbeit des Vortages beenden
 - Eigenkontrolle angefertigter Aufgaben
 - Verabredungen für die weitere Arbeit
 - Lesen, Rechnen im Freiarbeitsbereich
 - Lerngespräche mit den Lehrkräften
 - Aufarbeitung von Schulwegproblemen

Stundenblock vor der Pause

Morgenkreis



gemeinsames Lernen
jahrgangsübergreifend

Die Schüler lernen unabhängig vom Schulbesuchsjahr gemeinsam: z. B. Einmaleins, Bündeln, Gedichte, Buchstabe-Laut, Lied,... Während es für die „Erstis“ oft der erste Kontakt zum Thema ist, wiederholen die „Zweitis“ z. Teil und festigen es. Alle stellen auch Arbeitsergebnisse aus Einzel- und Gruppenarbeiten vor.

Planarbeit

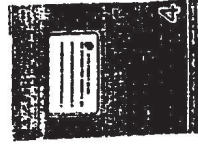
- Stationsplan für die „Erstis“
- Wochenplan für die „Zweitis“
- individuelle Pläne für einzelne SuS
(langsamere Lerner/schnellere Lerner)

- Lesen lernen: Buchstaben-Laut-Zuordnung bis zum Herbst durch die Konfetti-Anlauttabelle
- „Lehrgangscharakter“ durch den Stationsplan – individuelles Lerntempo!
- zusätzliche Angebote durch das Klassenmaterial
- Schreiben lernen durch Schreibrichtungskarten und Stationsplanaufgaben
- Zusatzmaterial durch Fara und Fu , Konfetti, ... - sind als Klassensätze vorhanden

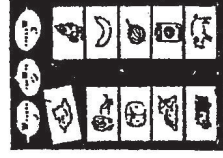
Ausschnitt aus dem Stationsplan

Welcher Buchstabe ist neu? ____

1. Den neuen großen und kleinen Buchstaben schreiben üben (Schreibrichtungskarte)



2. Klammerkarte oder Stöpselkarte zum neuen Buchstaben



3. Fibelseite lesen üben

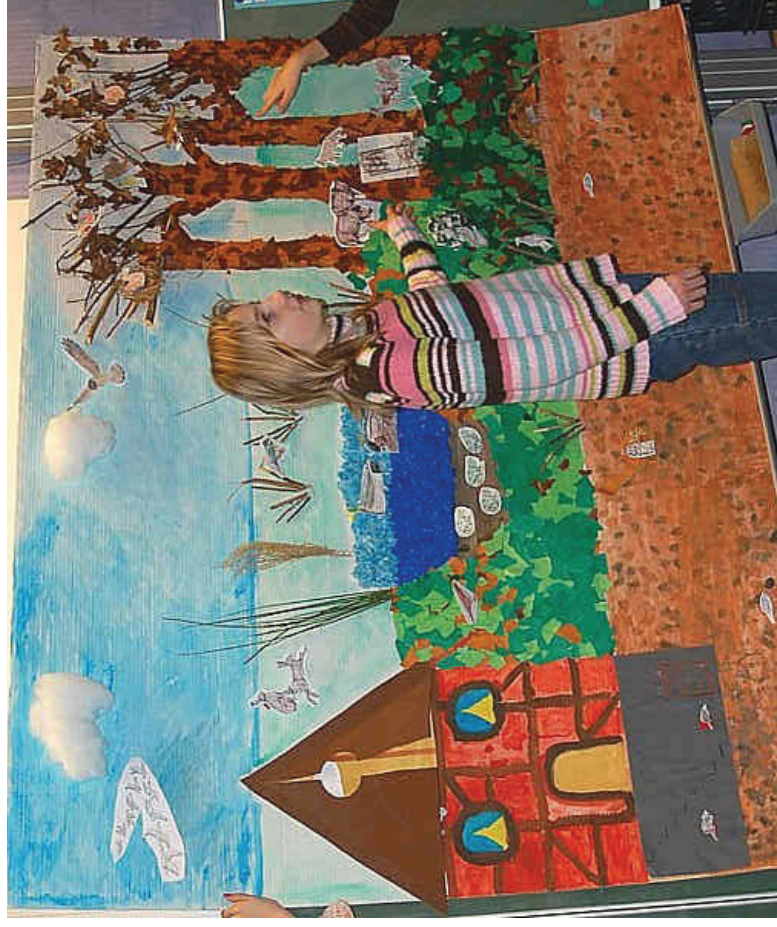


Pausenangebote

- gemeinsame Frühstückspause
- danach eine Bewegungspause
- Regenpause:
- Spielangebote in den Klassen
- Leseangebote durch die Bücherei
- Keine Computerangebote



Weiterer Unterricht im Block nach der Pause



Methodenlernen: Präsentation



klassenübergreifendes Projekt



Unterrichtsmerkmale im Block nach der großen Pause

jahrgangsübergreifendes
Lernen

Abwechslungsreiche Methodenvielfalt:

- weitere individuelle Planarbeit möglich
- gemeinsame Kleingruppenarbeit zu ausgewählten Themen
- klassenübergreifende Projekte
- fachspezifische Stundenanteile für alle SuS
- individuelles und gemeinsames
- Methodenlernen, Jahrgangsveranstaltung, Schulveranstaltung, ... = 2 wöchentl. Konzeptstunden

(Die Konzeptstunden ergeben sich durch die Einführung der Kontingentstundentafel)

Paten-, Berater- und Expertensystem



Experten unter
sich



Die Patin erklärt



Der Berater
unterstützt



Vorbereitete Umgebung



Gleiche Grundausstattung in den Klassen, unterschiedliche Zusatzausstattung je nach Schwerpunkt der Lehrkraft.
(z. B. Montessori-Material)



Raumnutzung



BRANDSCHUTZ: Die unteren Klassen haben eine Terrassentür zum Flüchten, die oberen Klassen können von Klasse zu Klasse flüchten ohne den Flur zu betreten. Überall sind Brandmelder eingebaut.

Unterricht in der Doppelbesetzung



Lehrerdoppelbesetzungsstunden nach Klassengröße (Schülerzahl):
bis 19 = 2 Std bis 25 = 3 Std ab 26 = 4 Std + 2 Std für große Klasse

Täglich von 07.55 bis 9.25

Lesen, Schreiben und
Rechnen (1 von 2 Std.) in
der Doppelbesetzung
durch Kolleginnen und
Pädago-gische Mitarbeiter

Multiprofessionelle Teams

In der normalen

Eingangsstufenklasse:

- 1 Klassenlehrkraft
- 1 zweite Lehrkraft
- 1 Päd. Mitarbeiterin
- ggf. 1 Einzelfallhelferin
- ggf. unterstützende Eltern

In den Eingangsstufen-
Kooperationsklassen:

- 1 Klassenlehrkraft
- 1 zweite Lehrkraft
- 1 FÖS Lehrkraft
- 1 bis 2 Päd.
Mitarbeiterinnen
- ggf. 1 Einzelfallhelferin

- Modell Stolzenau: Förderschullehrerstunden durch Kooperationsklassen L und GE
- alternativ kann es Förderschullehrerstunden durch Grundversorgung oder Integration geben

Gemeinsame Planung

Jeden Montag in der 6. Stunde eine
vor- und nachbereitende
Dienstbesprechung

- gutes und schlechtes der
vergangenen Woche
- Vorhaben der kommenden Woche
- Einzelfallbesprechung von SuS
- Individuelle Lernentwicklung von SuS

Gemeinsame Planung

Jeden Montag nach der 6. Stunde die Unterrichtsvorbereitung für die Woche:

- Planung der Inhalte und Arbeitsformen
- arbeitsteiliges Umsetzen der Planung
- Abgleichen des Wochenplans
- Vervielfältigen des Materials
- besondere Verabredungen

Beobachten, beurteilen, fördern mit System

- Tägliche Prozessbeobachtung
- Sofortige Absprachen möglich
- Einsatz wiederkehrender Lernkontrollen
- Aussprache im Team während der montäglichen Besprechung
- Entwickeln von Förderschwerpunkten (ILE)
- Dokumentation über das Zeugnisprogramm
- Schülerbegleitbogen f. d. Grundschulzeit

Beobachten, beurteilen, fördern mit
System

Das Lernentwicklungsgespräch

- Selbsteinschätzungsbogen der SuS
- Elterneinschätzungsbogen für ihr Kind
- Prozessbeobachtungsergebnisse der Lehrkräfte (Begleitbogen)
- **Portfolio der SuS**

Einmal im Halbjahr für jeden Schüler, bei Problematiken häufiger je nach Bedarf.